



© Dworczyk

NATIONALPARKS

Seit ihrer Gründung erfassen die sechs österreichischen Nationalparks die Vielfalt ihrer Fauna und Flora. Das Umweltbundesamt und das Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien haben diese Daten erstmals in einer umfassenden Studie zusammengeführt. Die Gesamtschau illustriert die Bedeutung der Nationalparks für den Naturschutz.



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

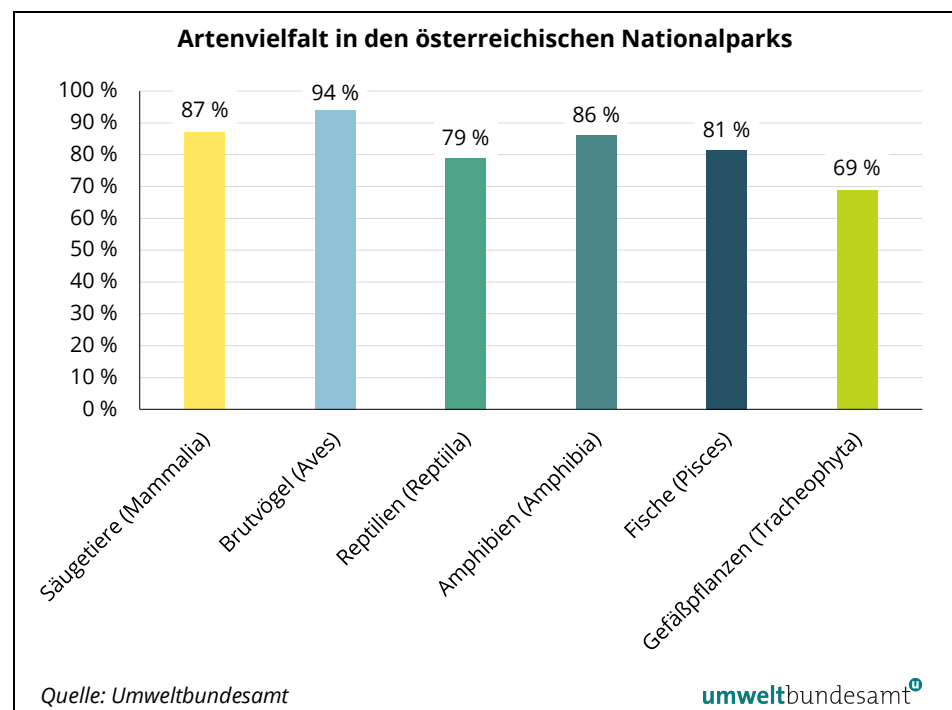

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäische Union
Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen
Gebiete.



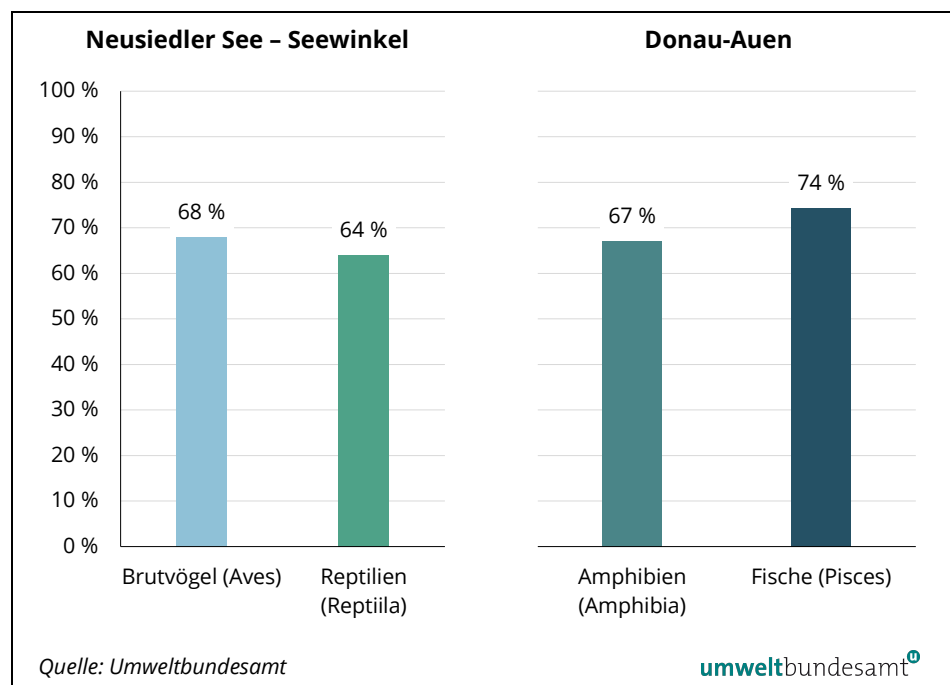
Die österreichischen Nationalparks nehmen nur knapp 3 % der österreichischen Landesfläche ein. Allerdings konnten zwischen 79 % und 94 % der über 400 österreichischen Wirbeltierarten in den vergangenen Jahren in den Nationalparks nachgewiesen oder gesichtet werden.

87 % der Säugetier-Arten, 94 % der Brutvogel-Arten, 79 % der Reptilien-Arten, 86 % der Amphibien-Arten, 81 % der Fisch-Arten und 69 % der Pflanzen-Arten sind in den Nationalparks vertreten. Der Reichtum an Wirbeltieren ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass in den Nationalparks besondere Lebensraumtypen zu finden sind.



Der Nachweis einer Art in einem Nationalpark bedeutet allerdings nicht, dass diese Art auch eine überlebensfähige Population repräsentiert, das gilt insbesondere für Säugetiere, hier sind auch Sichtungen enthalten.

Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel ist ein Hotspot der Artenvielfalt für Vögel (68 % der österreichischen Arten) und Reptilien (64 %). Der Nationalpark Donau-Auen ist ein Hotspot der Artenvielfalt für Fische (74 %) und Amphibien (67 %).



Auch die gefährdeten Wirbeltierarten, die in den österreichischen Nationalparks nachgewiesen sind, kommen hauptsächlich in diesen beiden vor: Im Nationalpark Donau-Auen trifft der Gebirgsfluss Donau auf den Tieflandfluss March – die vielfältigen Seitenarm- und Altgewässertypen sind Heimat für fast alle österreichischen aquatischen Wirbeltiere. Die Feuchtgebiete des Seewinkels bieten einmalige Brutmöglichkeiten für viele Vogelarten.

Der Hundsfisch
(*Umbra krameri*)
ist in den pannonischen
Nationalparks
beheimatet.



© Grotensohn

umweltbundesamt[®]

Für Endemiten und Subendemiten, also Arten, die fast nur in Österreich vorkommen, sind der Nationalpark Gesäuse und der Nationalpark Hohe Tauern Hotspots der Artenvielfalt.

Mehr als ein Drittel der österreichischen endemischen und subendemischen Fauna kommt in den sechs Nationalparks vor. Der Nationalpark Gesäuse beherbergt 98 Tierarten, der Nationalpark Hohe Tauern 99 Tierarten, die (fast) ausschließlich in Österreich verbreitet sind, sogenannte Endemiten und Subendemiten. Einige dieser Arten kommen weltweit überhaupt nur im Nationalpark Hohe Tauern vor, so etwa der Tausendfüßler *Dimastosternum franzi*.

Der Steinbock
(*Capra ibex*) hat sich im
Nationalpark Hohe
Tauern angesiedelt.



© Ruth Brozek

umweltbundesamt[®]

Rund 70 % der einheimischen Pflanzen-Arten kommen in den Nationalparks vor.

In den inneralpinen Nationalparks Hohe Tauern, Kalkalpen und Gesäuse leben jeweils knapp über 35 % der österreichischen Pflanzenarten; in den östlichen Nationalparks jeweils 30 %. Die biologische Vielfalt ist hier oft auf kleinstem Raum konzentriert: Der Nationalpark Thayatal umfasst nur 0,016 % der Landesfläche beherbergt aber 29,4 % der Pflanzenarten. Insgesamt 37 österreichische Pflanzen-Endemiten sind vor allem in den inneralpinen Nationalparks zu Hause.

Der Frauenschuh
(*Cypripedium calceolus*)
hat sich in den National-
parks Thayatal, Gesäuse,
Kalkalpen und Hohe Tau-
ern angesiedelt.



© Andreas Hollinger

umweltbundesamt[®]

Von 71 österreichischen Lebensraumtypen, die in der EU-Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurden, sind etwa 80 % in zumindest einem der österreichischen Nationalparks vertreten.

Dabei umfassen die inneralpinen Nationalparks zwischen 41 % und 45 % dieser Lebensraumtypen, die restlichen zwischen 13 % und 24 %.

Die österreichischen Nationalparks ergänzen einander beim Schutz der Biodiversität. Während die Hotspots der Wirbeltiere in den Nationalparks Seewinkel und Donau-Auen liegen, zeichnen sich die inneralpinen Nationalparks durch Artenvielfalt bei Endemiten, Pflanzen und Lebensräumen aus.

Es gibt jedoch auch zahlreiche stark gefährdete Arten und Lebensräume, die außerhalb der Nationalparkgebiete vorkommen bzw. nachgewiesen wurden. Diese Arten werden durch andere Schutzgebiete geschützt.

Die Smaragdeidechse
(*Lacerta viridis*)
ist im Nationalpark
Thayatal heimisch.



© Claudia Ebner

umweltbundesamt[®]

Ein Vorkommen in einem Nationalpark bedeutet nicht automatisch, dass die Art oder der Lebensraumtyp gesichert ist.

Klimawandel, invasive Arten und Luftschadstoffe machen vor keiner Nationalpark-Grenze halt. Die Aufgabe der Nationalparks, natürliche Ökosystemprozesse zu erhalten, auf deren Basis Arten und Lebensräume überdauern können, wird durch viele menschlichen Eingriffe außerhalb von Nationalparks erschwert. Die Gefährdung durch Lebensraumverlust und Lebensraumfragmentation ist in den Nationalparks allerdings verringert.

Für Arten, die in der Kulturlandschaft keine Überlebenschancen haben, weil sie auf ungestörte, natürliche Ökosysteme angewiesen sind, bilden Nationalparks wichtige Rückzugsgebiete, vor allem wenn sie über eine ausreichende Größe verfügen. Die Analysen des Umweltbundesamtes und des Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien zeigen, dass die österreichischen Nationalparks vielen gefährdeten Arten und Lebensräumen einen solchen Schutz bieten.

Den vollständigen Bericht "Wir schützen Österreichs Naturerbe" finden Sie auf www.parks.at. (http://www.parks.at/npa/mmd_fullentry.php?docu_id=42247)

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Umweltbundesamt GmbH
Spittelauer Lände 5, 1090 Wien/Österreich

Diese Publikation erscheint ausschließlich in elektronischer Form auf <https://www.umweltbundesamt.at/>.

© Umweltbundesamt GmbH, Wien, 2021
Alle Rechte vorbehalten